



# Eine 50jährige Geschichte

von Br. FRANCESCO DILEO OFM Cap.

Seit der ersten Ausgabe dieses Jahres von „Die Stimme Padre Pios“ findet sich unter dem Titel die Jahrgangsnummer mit der römischen Zahl L, was der arabischen Zahl 50 entspricht. Denn diese Zeitschrift besteht seit fünfzig Jahren. Ihr Geburtstag ist im Juli [für die italienische Ausgabe „Voce di Padre Pio“, die deutsche und alle anderen Sprachen folgten im Abstand weniger Monate, Anm. d. Red.], ein wichtiger Geburtstag, einer von denen, die normalerweise groß gefeiert werden, die man als Jubiläum bezeichnet. *Voce di Padre Pio - Die Stimme Padre Pios* wird 50.

Es war im Juli 1970, als in der Druckerei „Leone“ in Foggia die erste Ausgabe der „Monatsschrift der Postulation für den Selig- und Heiligsprechungsprozess von Pater Pio aus Pietrelcina“ gedruckt wurde. Ein kurzer Artikel auf der ersten Seite mit dem Titel „Eine Stimme, die noch immer zu uns spricht“ stellte die neue Veröffentlichung vor. Geschrieben hatte ihn der Generalpostulator des Ordens der Minderen Brüder Kapuziner, P. Bernardino aus Siena. Die Brüder, welche die Idee zu dieser Zeitschrift hatten und sie vorantrieben, wollten ihm den ersten Leitartikel anvertrauen, nicht nur aus Achtung vor seiner Position als Verantwortlicher für alle Selig- und Heiligspre-

chungsverfahren des Ordens, sondern vermutlich auch deshalb, weil das Verfahren von Pater Pio im Juli 1970 noch nicht eingeleitet worden war. Man hatte bis dahin nur einige vorbereitende Schritte unternehmen.

Genau gesagt entstand die Zeitschrift auf Initiative zweier Mitbrüder aus San Giovanni Rotondo: Pater Silvestro Mischitelli mit seinem sprühenden Einfallsreichtum und Pater Michele Placentino, Vikar und Schatzmeister der örtlichen Fraternität, mit seiner nachhaltigen Konkretheit. Mit an dem Projekt arbeiteten der Guardian Pater Pellegrino Funicelli aus Sant’Elia a Pianisi sowie Pater Vincenzo Frezza aus Casacalenda. Den Namen der Zeitschrift wählte Msgr. Valentino Vailati, damals noch Bischof von San Severo, der aber bereits zum Erzbischof von Manfredonia befördert worden war. Erst im Oktober wurden die Patres Lino Barbati aus Prata und Gerardo Di Flumeri aus Deliceto, jeweils der neue Guardian und der neue Vikar des Klosters von San Giovanni Rotondo, zu „Sonderbeauftragten“ des Generalpostulators für die Causa von Pater Pio ernannt. Deshalb begann Pater Lino ab November 1970 für „Voce di Padre Pio“ zu schreiben, während Pater Gerardo gleichzeitig die redaktionelle Leitung übernahm. „Diese Zeitschrift“, erklärte Br. Bernar-

dino im ersten Leitartikel, „erblickt das Licht der Welt im Kapuzinerkloster *Santa Maria delle Grazie* in San Giovanni Rotondo im Auftrag der Postulation“, zu dem Zweck, „über die Entwicklungen im Selig- und Heiligsprechungsverfahren zu berichten“. Ein Zweck, der natürlich am 16. Juni 2002 endete, als der Heilige Vater Johannes Paul II. den Namen unseres verehrten Mitbruders „ins Buch der Heiligen“ eintrug. Außer diesem wurden aber auch andere Ziele der Publikation genannt, wie z. B. „das Leben am Heiligtum der Muttergottes der Gnaden bekannt zu machen“ sowie die Notwendigkeit, „inmitten des Tumults und der Unruhe menschlicher Leidenschaften“ die Stimme von Pater Pio, d. h. seine Botschaft „in ihrer ganzen Klarheit“, weiterhin hören zu lassen und sie von „Meldungen und Informationen zu säubern, die von falschen, unsicheren Grundlagen ausgehen“ und daher leicht „nicht nur seine authentische Gestalt als Mensch und als Ordensmann, sondern auch seine Spiritualität, sein Werk und seine Gedanken schmälern, verzerren und entstellen können“. Diese letzten zwei Ziele bilden auch 50 Jahre später noch den Schwerpunkt der Mission, die diese Zeitschrift bemüht ist, auf beste Weise zu erfüllen. ❖

© Nachdruck vorbehalten